Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 105 | — Erscheint wöchentlich 5 mal. — Bezugspreis: monatl. 3200.— Mk. ohne Bestellgeld. | Halver Mittwoch, den 30. Mai 1923 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 60.— Mk., im Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 150.— Mk., Offerten-Besorgung und Auskunft 100.— Mk. | 23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Tariferhöhungen der Reichspost um 100 % sollen spätestens am 15. Juni in Kraft treten.

* Die Unruhen im Ruhrgebiet sollen bereits über 30 Tote und Hunderte von Verwundeten gefordert haben.

* Dem Reichstag ist ein deutsches Weißbuch über den französisch-belgischen Einmarsch in das Ruhrgebiet zugegangen.

* Agence Havas kündigt unbedingte Neutralität der französischen Truppen im Ruhraufstand an.

* Der in Lausanne zwischen Griechen und Türken erzielte Friedensschluß soll in letzter Minute wieder fragwürdig geworden sein.

* In Bulgarien soll ein Revolution ausgebrochen sein, Ministerpräsident Stambulinski sei geflohen.

Garantiefragen.

Aus eingeweihten Kreisen wird uns über die zwischen Reichsregierung und Industrie schwebenden Verhandlungen über die dem neuen deutschen Angebot an die Alliierten zugrunde zu legenden Garantien geschrieben:

Bereits damals, als die deutsche Regierung ihre Antwortnote vom 2. Mai in Arbeit hatte und beschlossen war, mit einigen Worten auf die Garantie der vorgeschlagenen deutschen Reparationsverpflichtungen einzugehen, hatten Beratungen mit Vertretern der deutschen Wirtschaft stattgefunden. Die Regierung hatte ja festen Boden unter sich, weil eine der Voraussetzungen, unter denen Dr. Cuno die Reichskanzlerschaft überhaupt erst übernommen hatte, die Zusage der deutschen Industrie gewesen war, bei einer vernünftigen Regelung der Reparationsfrage auch ihrerseits durch eine Garantierung der deutschen Verpflichtungen mitzuhelfen. Auch in der Öffentlichkeit waren entsprechende Äußerungen hervorragender deutscher Wirtschaftler bekannt geworden, und wiederholt hatte der Reichskanzler in seinen Reden auf die starke Stütze verweisen können, die damit für seine Reparationspolitik gegeben war. In der vergangenen Woche sind nun mit Rücksicht darauf, daß in der englisch-italienischen Antwortnote eine genauere Präzisierung des ziemlich allgemein gehaltenen deutschen Garantievorschlages vom 2. Mai verlangt worden war, diese Verhandlungen fortgesetzt worden und haben zu bestimmten Vorschlägen des Reichsverbandes der deutschen Industrie geführt, über deren Inhalt mannigfache Äußerungen in die Öffentlichkeit dringen. Da die Dinge aber vorläufig noch nur in kleinerem Kreise besprochen worden sind, dabei in den veröffentlichten Mitteilungen allzu häufig der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen ist, wird noch einige Zeit vergehen, ehe die Einzelheiten weiteren Kreisen bekanntgemacht werden sollen. Bisher läßt sich im allgemeinen nur sagen, daß die eigentliche Garantie der deutschen Verpflichtungen, wie sie vorgeschlagen wurden, naturgemäß Sache des Reichs sein soll. Das ist an und für sich nichts wesentlich Neues und ist doch schon in jener Note betont worden; es geht hervor aus den Bestimmungen des Versailler Vertrages, wonach sämtliche Einkünfte Deutschlands — gemeint sein können natürlich nur die öffentlichen — zur Abdeckung der aus diesem Vertrage uns erwachsenen Verpflichtungen zu dienen haben. So stellen die jetzigen Vorschläge der Wirtschaft auch fest, daß das Reich und die Länder bzw. die Kommunen die Hauptgarantie mit ihren Einkünften, bzw. mit ihrem Besitz an Wäldern, Domänen, Bergwerken usw. übernehmen müssen. Auch die Eisenbahn ist hierfür in Vorschlag gebracht, wobei man wohl nicht fehlgehen wird, wenn man annimmt, daß die vor anderthalb Jahren aufgetauchten Pläne einer Rentabilisierung dieses Reichsbetriebes in irgendeiner Form auch jetzt wieder eingebracht werden.

In der deutschen Note war gesagt worden, daß auch die deutsche Wirtschaft auf gesetzlichem Wege für die Garantierung der Reparationsverpflichtungen herangezogen werden soll. Damit erklärt sich auch jetzt wieder die Wirtschaft grundsätzlich einverstanden; sie macht aber dabei als erste Bedingung geltend, daß diese Garantie nur als Zusatzgarantie, und zwar lediglich dem Reich gegenüber, betrachtet werden muß. Selbstverständlich, weil das deutsche Unternehmen industrieller, landwirtschaftlicher oder sonstiger Art, das jetzt auf Grund der Vorschläge in einer bestimmten Höhe hypothekarisch belastet werden soll, nun nicht etwa einem Zugriff der ausländischen Reparationsgläubiger auf privatrechtlichem Wege, etwa nach Obligationsrecht, offensteht, wie es ein früherer, stark diskutierter, aber abgelehnter Plan vorsah. Ferner soll unbedingte Voraussetzung sein, daß die Aufhebung der gesamten bisher noch bestehenden Reste der Zwangswirtschaft in allen Zweigen der Wirtschaft erfolge. Das bezieht sich vor allem auf die staatlichen Zwangseingriffe in die Preisgestaltung von Kohle und Kali, auf die Landwirtschaft und auf den Grundbesitz, also auch die Wohnungsbewirtschaftung. Weiter wird verlangt, daß die Arbeitszeitgesetzgebung einer Reform unterzogen werden muß. Die Industrie stellt sich auf den Standpunkt, daß jene Gesetzgebung, den politischen Forderungen zuliebe, den mechanischen achtstündigen Arbeitstag eingeführt habe, angesichts des großen Opfers jedoch, das das Unternehmertum jetzt bringen soll, durch andere Regelung des Arbeitszeitproblems ertragbarer gemacht werden müsse. Es ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß gerade diese Forderung außerordentlich schwere innerpolitische Kämpfe auslösen wird. Und schließlich kann man als eine weitere Voraussetzung der Wirtschaftsgarantie noch mitteilen, daß auch die Steuergesetzgebung nach manchen Richtungen hin reformiert werden soll. Man hat dabei ganz besonders die kommunalen Maßnahmen bei der Gewerbesteuer im Auge.

Es ist anzunehmen, daß die Beratungen im Laufe dieser Woche noch fortgesetzt werden, auch hofft man an bestimmten Stellen, daß sich eine Einigung bis ins einzelne hinein dabei ergeben werde. Wenn Ende dieser Woche oder am Anfang der nächsten die deutsche Antwort erfolgt, so muß sie alle genauen Einzelheiten enthalten, die allerdings zweifellos politische Auswirkungen tiefstgehender Art nach innen hin hervorrufen werden. Es wird sich dann herausstellen, ob wir in Deutschland in der Lage sind, diese Fragen rein wirtschaftlich zu behandeln und sie als solche bei der Behandlung der Reparationsfrage außenpolitisch ins Feld führen können.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Sozialdemokratie gegen Reichsbank.

Das sozialdemokratische Zentralorgan, der Vorwärts, bringt einen aufsehenerregenden Artikel über „Reichsbank und Devisenpolitik", in dem angedeutet wird, das Reichsbankdirektorium hätte persönliche Interessen zu stark berücksichtigt und darüber unterlassen, den Devisenspekulationen inländischer Kreise genügend entgegenzutreten. Es heißt in dem Artikel, anfangs Mai hätte eine Besprechung des Reichsbankdirektoriums über die Frage stattgefunden, was geschehen sollte, wenn der Goldbestand der Reichsbank völlig aufgebraucht wäre. Es wurde mit der Möglichkeit gerechnet, daß innerhalb der nächsten ein bis zwei Jahre die Reichsbank ihre Tätigkeit infolge des Verlustes ihres Goldbestandes werde einstellen müssen. Für diesen Fall sollten sich die Reichsbankdirektoren angeblich schon jetzt Goldpensionen gesichert haben. Man betrachtet diese Behauptungen als die Einleitung eines Vorstoßes gegen die Reichsbank bei der beginnenden Untersuchung über die Ursachen des letzten Marksturzes.

Teuerungsaktion der Staatsangestellten.

Die Spitzenorganisationen des Personals der Reichs- und Staatsbetriebe haben, veranlaßt durch die Teuerungswelle, den Beschluß gefaßt, sich an die Reichsregierung zu wenden mit dem Ersuchen, baldigst Verhandlungen anzusetzen über eine neue Regelung der Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter.

England gegen Militärkommissionen in Deutschland.

Wie englische Blätter melden, hat die französische Regierung bei der englischen die Frage der Anweisung an General Nollet und die alliierten Militär-Kontrollkommissionen, ihre Tätigkeit in ganz Deutschland wieder aufzunehmen, aufgeworfen. Die englische Ansicht scheine jedoch weiterhin zu sein, daß unter den augenblicklichen Umständen eine derartige Maßnahme gefährliche Zwischenfälle zur Folge haben könnte, die besser vermieden würden.

Polen.

× **Rücktritt des Ministeriums.** Im Sejm wurde ein Mißtrauensvotum gegen das Kabinett Sikorski mit 279 gegen 117 Stimmen angenommen. Infolgedessen überreichte Ministerpräsident Sikorski seine und des Gesamtministeriums Demission. Präsident Wojciechowski nahm die Demission an und betraute den Ministerpräsidenten Sikorski mit der Weiterführung der Staatsgeschäfte bis zur Ernennung eines neuen Ministerpräsidenten. — Sonntag mittag lud Staatspräsident Wojciechowski Vertreter der vier Sejmklubs, der Rechtsparteien und der Bauernpartei zu einer Besprechung ein. Der Staatspräsident beauftragte den Vorsitzenden der polnischen Volkspartei Witos mit der Kabinettsbildung. Nachdem eine Sitzung der Fraktion der Volkspartei stattgefunden hatte, nahm Witos den Auftrag an. — Der erfolgreiche Vorstaß gegen das bisherige Kabinett wurde von den radikal-nationalistischen Kräften unternommen.

Aus In- und Ausland.

Höchst. Die militärische Besetzung der Höchster Farbwerke ist aufgehoben worden. In dem seit dem 15. Mai stillgelegten Betriebe ist die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Heidelberg. Gegen Professor Lenard von der Universität Heidelberg wurde wegen seines Verhaltens am Tage der Rathenau-Demonstration das Disziplinarverfahren eröffnet.

Köln. In Düsseldorf ist eine japanische Militärmission, bestehend aus einem General, einem Oberst und einem Hauptmann, eingetroffen. Sie wird sich von Düsseldorf nach Koblenz begeben.

Paris. Hier wird an zuständiger Stelle im Zusammenhang mit den Wiederherstellungsberatungen mit einer baldigen Einberufung des Obersten Rates gerechnet.

Paris. Der deutsche Reichstagsabgeordnete Höllein ist noch nicht freigelassen worden, sondern wird vorläufig im Spital Cachin zurückgehalten.

Brüssel. Minister Jaspar ist mit Erfolg operiert worden, so daß seine vollkommene Gesundung in zwei oder drei Tagen erwartet werden könne.

London. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die Moskauer Behörden und die in Petersburg und Kiew zahlreiche Schweizer Bürger infolge der Ermordung Worowskis in Genf verhaftet. In Petersburg wurden Schweizer Läden geplündert.

Das Getreidegeschäft 1923/24.

Nach amtlichen Mitteilungen.

Im nächsten Erntejahr wird infolge Einführung der freien Wirtschaft voraussichtlich ein weit größerer Teil des deutschen Getreides als bisher durch die Kräfte des freien Wirtschaftslebens aufgekauft und bewegt werden müssen. Über die Möglichkeiten der Kreditbeschaffung für diesen Zweck haben unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Luther im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft unter Beteiligung der Reichsbank Erörterungen mit Vertretern der landwirtschaftlichen Genossenschaften und dann mit Vertretern des Handels stattgefunden. Auf Grund des Ergebnisses dieser Erörterungen kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die privaten Wirtschaftskräfte imstande sein werden, die ihnen gestellte Aufgabe zu lösen. Hierbei wird den Genossenschaften ihre Zentralbank, die Preußenkasse, besonders zugute kommen. Im Getreidehandel sind zur Erleichterung der Aufgabe etwa ein Dutzend sogenannte Getreidekreditbanken innerhalb Deutschlands teils schon begründet, teil in Gründung begriffen. Sämtliche Getreidekreditbanken sind bereit, jederzeit ihre Geschäftsgebahren vor dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft offenzulegen und außerdem sicherzustellen, daß das Ministerium bei allen für die Getreidebanken gemeinsamen Angelegenheiten seinen Einfluß geltend machen kann.

30 Tote bei den Ruhrkämpfen.

Noch keine Beruhigung.

Trotzdem nach außen hin ein gewisses Abflauen der heftigen Zusammenstöße sich zum Wochenabschluß bemerkbar gemacht hatte, blieb die allgemeine Erregung doch noch recht gefahrdrohend. In Bochum kam es wieder zu schweren Kämpfen. Nachdem die Feuerwehr durch den Selbstschutz der Gewerkschaften hinreichend verstärkt worden war, machte sie scharf bewaffnete Streifen durch das Stadtinnere, um die von Aufrührern besetzten Straßen zu säubern. Die Banden konzentrierten sich vor allem im Stadtparkviertel, wo sie verschiedene Villen stürmten. Verschiedene französische Kommandeure sollen sich jetzt bereitwilliger stellen, Hilfe gegen den Aufruhr zu leisten.

Die Zahl der Opfer, die der Aufruhr in den letzten Tagen im Ruhrgebiet gefordert hat, wird in unterrichteten Kreisen auf weit über 30 geschätzt. In Dortmund allein sind 7 Personen getötet worden; Gelsenkirchen weist auch 7 Tote auf und Bochum hat mindestens 15 Tote aufzuweisen. Außerdem sind noch in mehreren kleineren Orten einzelne Personen ums Leben gekommen, so daß also die Zahl 30 sicherlich weit überschritten wird, namentlich dadurch, daß in den Krankenhäusern eine Reihe von Schwerverletzten liegt, die mit dem Tode ringen.

In Wanne drangen Demonstranten auf den Platz der Zeche Pluto und erzwangen dort die Niederlegung der Arbeit. Sie plünderten dann die Gerätebude. Als sie auf dem Schacht Wilhelm der gleichen Zeche dasselbe versuchen wollten, schritt die Polizei nach vorheriger Warnung mit blanker Waffe ein. Zahlreiche Personen, die mehr oder weniger schwer verletzt waren, darunter auch ein Polizeibeamter, mußten ins Krankenhaus aufgenommen werden. 20 Aufrührer, die mit Dolchen, Schlagringen und Revolvern bewaffnet waren, konnten verhaftet werden. — In Recklinghausen wurde ein Polizeibeamter in Zivil von den Demonstranten erkannt und niedergeschlagen. Er hat schwere Verletzungen davongetragen.

In Gelsenkirchen haben die christlichen Gewerkschaften ihren Austritt aus der auf gewerkschaftlicher Grundlage gebildeten Sicherheitswehr erklärt.

In Dortmund wurde ein mit Polizeimannschaften besetztes Auto beschossen und mit Handgranaten beworfen. Dabei wurde ein Oberwachtmeister getötet, ein zweiter durch zwei Lungenschüsse schwer verletzt, und sechs andere verwundet.

Keine Zulassung der Schutzpolizei.

Nach dem ablehnenden Bescheid des französischen Oberkommandierenden Degoutte, der keine Schutzpolizei in das durch die Kommunisten gefährdete Gebiet lassen wollte, hatte sich Regierungspräsident Dr. Grützner noch einmal an das französische Oberkommando gewandt und unter genauer Darlegung der Lage um eine nochmalige Prüfung des Gesuchs gebeten. Daraufhin ist jetzt eine Antwort erfolgt. Die Einreise und Verwendung von Schutzpolizeibeamten ist auch diesmal wieder abgelehnt worden, doch hat der General Dewignes erlaubt, daß man die kommunale Polizei in den Orten verwendet, in denen die Lage gerade bedrohlich ist.

Chronik der Gewalttaten.

— Nach einer Bekanntmachung des Generals Degoutte sollen sämtliche Eisenbahner, die sich nicht innerhalb zweier Tage der französischen Eisenbahnregie zur Verfügung stellen, ausgewiesen werden.

— Die von den Franzosen auf der Reichsbank in Essen geraubten 97 Milliarden Geld wurden von ihnen in mehreren Lastkraftwagen abtransportiert.

— Das französische Kriegsgericht der 77. Division verurteilte den Landrat des Landkreises Essen Dr. Schöne zu 5 Jahren Gefängnis und 10 Millionen Mark Geldstrafe. Landrat Dr. Schöne hatte an General Degoutte einen scharfen Protest gerichtet, in dem er sich über die der Stadt Kettwig auferlegten Sanktionen beschwerte.

— Der taubstumme Hausierer Evertz in Krefeld wurde in der Nähe der Eisenbahnlinie Krefeld—Oppum—Neuß von mehreren Posten der Besatzungstruppen beschossen und schwer verletzt. Er wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er bald darauf starb.

Der Mord an Schlageter.

Ein Märtyrer für die deutsche Sache.

In einer amtlichen Veröffentlichung zur Vollstreckung des Todesurteils gegen den von den Franzosen verurteilten deutschen Kaufmann Schlageter in Düsseldorf wird betont, was auch der französische Ankläger dem Erschossenen zur Last gelegt habe, Schlageter hat nicht aus unedlen Motiven gehandelt. Und deshalb gilt von ihm dasselbe wie von der langen Reihe der Opfer des französischen Einbruchs: auch er ist ein Märtyrer für die deutsche Sache. Versuche, durch Einwirkung auf die französische Regierung das Leben Schlageters zu retten, sind vergeblich geblieben und mußten vergeblich bleiben, weil die Franzosen bewußt darauf ausgehen, durch brutale Anwendung des kriegsgerichtlichen Verfahrens die Bevölkerung in den besetzten Gebieten einzuschüchtern und auf die Kniee zu zwin-

gen. Aber weil dieses System der Brutalisierung einer aufrechten Bevölkerung so deutlich ist, müssen alle diese kriegsgerichtlichen Verfahren und Verurteilungen gerade die entgegengesetzte Wirkung haben. Sie können die Bevölkerung nur in dem Widerstand gegen einen Gegner bestärken, der im Mißbrauch seiner Macht keine Grenzen kennt.

Der stellvertretende Regierungspräsident, Oberregierungsrat Lutterbeck, hat gegen die Vollstreckung des Todesurteils an dem Kaufmann Schlageter bei dem General Denvignes Protest eingelegt. In dem Schreiben heißt es: Dieser Justizmord an einem vaterlandsliebenden Manne wird nicht nur die deutsche Bevölkerung, sondern auch die übrige Welt, mit Abscheu und Erbitterung erfüllen und im Rheinland dem französischen Volke unvergessen bleiben. Gegen die völkerrechtswidrige Erschießung des Kaufmanns Schlageter erhebe ich hiermit nachdrücklich Protest.

Eine schwedische Stimme.

Zur Erschießung Schlageters schreibt das Stockholmer Blatt „Allehanda": In der ganzen Welt muß diese Grausamkeit berechtigte Entrüstung hervorrufen. Schlageters Tod wird als Märtyrertod betrachtet werden, und was aus dieser Blutsaat hervorsprießen kann, wird die Zukunft zeigen. Man muß lebhaft an den französischen Terror im besetzten Deutschland unter Bonaparte denken, wo Schills tapfere Kameraden mit dem Tode oder einem Leben schlimmer als der Tod auf französischen Galeeren bestraft wurden, weil sie vaterländisch handelten. Dies wurde der Anfang zu Europas Freiheitskrieg gegen die damalige französische Bedrückung. Die Geschichte ist eine Lehrmeisterin. Dem, der ihre Lehren verachtet, geht es auf die Dauer nicht gut.

Voraussichtlich kein Orientkrieg.

Einigung zwischen Griechen und Türken.

In der letzten Sitzung der Konferenz in Lausanne ist eine Verständigung zwischen Griechenland und der Türkei erzielt worden. Der drohende Bruch ist somit vermieden worden, und der griechische Vertreter Venizelos erklärte beim Verlassen des Konferenzsaales den Journalisten, der Friede wäre erhalten geblieben. Die Stadt Karagatsch, die Schwesterstadt Adrianopels in Mazedonien, wird mit einem Umkreis von zwei bis drei Kilometern an die Türkei abgetreten. Im letzten Augenblick hatte der türkische Vertreter Ismet Pascha ein Telegramm von der Angoraregierung erhalten, das ihm unbeschränkte Vollmachten zum Abschluß erteilte.

Reparationszahlungen unterbleiben.

Die Einigung vollzog sich auf folgender Grundlage: 1. Griechenland erkennt grundsätzlich seine Verpflichtungen zu Reparationszahlungen an. 2. Die Türkei verzichtet praktisch auf diese Reparationszahlungen. 3. Im Gebiet von Karagatsch wird derart eine Grenzberichtigung vorgenommen werden, daß der Ort Karagatsch an die Türkei fällt. 4. Griechen und Türken erstatten einander die seit dem Waffenstillstand von Mudros, d. h. nach Abschluß des Weltkrieges, beschlagnahmten Schiffe zurück. Dabei ist zu bemerken, daß die Türken wenig Schiffe zurückgeben, aber eine beträchtliche Anzahl zu erhalten haben.

Angesichts der ernsten Besorgnisse vor kriegerischen Verwicklungen rief die Einigung in allen Kreisen der Konferenz ein Gefühl größter Befriedigung hervor. Bulgarien hat eine Note an die Konferenz gerichtet, in dem die Wahrung seiner Interessen bei den Abmachungen gefordert wird. Nach der Einigung sollen übrigens neue Schwierigkeiten aufgetaucht sein, die das ganze Ergebnis wieder zweifelhaft gemacht hätten.

Revolution in Bulgarien.

Der Ministerpräsident geflohen.

Telegramme aus Bukarest, die in Paris eintrafen, verzeichnen den Ausbruch der Revolution in Bulgarien. Obwohl die Truppen der Regierung Widerstand leisteten und eine große Anzahl von Insurgenten töteten und gefangen nahmen, soll die Lage der Regierung in Sofia kritisch sein. Das Gerücht wird verbreitet, daß Ministerpräsident Stambulinski, gegen den die Revolutionäre ein Todesurteil ausgesprochen haben sollen, aus der Reichshauptstadt geflüchtet sei.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 30. Mai 1923.

□ **Das steuerfreie Einkommen.** Vom 1. Juni ab erhöhen sich, worauf noch einmal hingewiesen sei, am Lohnabzug die Ermäßigungen gegenüber den jetzt geltenden Sätzen von neuem. Sie betragen von diesem Zeitpunkt ab: a) für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau monatlich je 1200 Mark (bisher 800 Mark), wöchentlich je 288 Mark (bisher 192 Mark); b) für jedes zu seiner Haushaltung zählende minderjährige Kind ohne eigenes Arbeitseinkommen und jedes nicht über 17 Jahre alte Kind, das eigenes Arbeitseinkommen bezieht, monatlich 8000 Mark (bisher 4000 Mark), wöchentlich 1920 Mark (bisher 980 Mark); c) zur Abgeltung der Werbungskosten und sonstigen Abzüge monatlich 10 000 Mark (bisher 4000 Mark), wöchentlich 2400 Mark (bisher 960 Mark). Es bleiben demnach z. B. vom 1. Juni ab bei einem unverheirateten Arbeitnehmer monatlich 112 000 Mark, bei einem verheirateten Arbeitnehmer ohne Kinder monatlich 124 000 Mark, bei einem verheirateten Arbeitnehmer mit zwei Kindern monatlich 284 000 Mark, bei einem verheirateten Arbeitnehmer mit vier Kindern monatlich 444 000 Mark, bei einem verheirateten Arbeitnehmer mit sechs Kindern monatlich 604 000 Mark steuerabzugsfrei.

□ **Neuer Plan der Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie.** Die General-Lotterie-Direktion der Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie sah sich veranlaßt, die Losezahl ganz erheblich zu vermehren. Der erhöhten Losezahl von 880 000 Losen ist die Zahl der Gewinne mit 343 000 angepaßt worden, wovon je 26 400 in die Vorklassen und 264 000 in die Schlußklasse fallen. In der Schlußklasse bietet der neue Plan neben 2 Prämien zu je 200 Millionen Mark und 2 Prämien zu je 100 Millionen Mark 2 Hauptgewinne zu je 200 Millionen und je 100 Millionen Mark, 4 Hauptgewinne zu je 50 und je 25 Millionen Mark. Es ergibt sich hieraus die Möglichkeit, auf ein Doppellos 1 Milliarde und auf ein ganzes Los 500 Millionen Mark zu gewinnen. In den Vorklassen bewegen sich die Hauptgewinne zwischen 30 Millionen und 10 Millionen Mark. Diese hohen Gewinne haben jedoch eine Heraufsetzung des Lospreises erfordert: er beträgt für ein ganzes Los 40 000 Mark, für ein halbes Los 20 000 Mark, für ein Viertellos 10 000 Mark und für ein Achtellos 5000 Mark.

—* Von amtlicher Seite wird uns geschrieben: Die Verordnung über die **öffentliche Brotversorgung** vom 8. September 1922 hat durch Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 9. Mai 1923 eine Ergänzung dahingehend erfahren, daß der im gemeinsamen Haushalt verpflegten Haushaltsangehörigen auch diejenigen Personen gleichstehen die dem Haushaltsvorstande gegenüber unterhaltsberechtigt sind und außerhalb seines Haushalts von ihm unterhalten werden. Diese neue Bestimmung besagt also, daß wenn der Haushaltungsvorstand keinen Anspruch auf Gewährung von Brotkarten hat, dieses auch für etwa außerhalb seines Haushaltes verpflegte Personen, sofern sie von ihm unterhalten werden, zutrifft. Die Verordnung bestimmte ferner, daß die öffentliche Brotversorgung auch von denjenigen beansprucht werden kann, bei dem die Voraussetzungen für den Ausschluß zwar vorliegen, der jedoch nachweist, daß sein Einkommen im Wirtschaftsjahre 1922/23 (16. 8. 1922 — 15. 8. 1923) das ‚75fache des im Abs. 1 der Verordnung vom 8. 9. 1922 genannten Einkommens (30 000 Mk. für die alleinstehende Person, 30 000 Mk. für den Haushaltungsvorstand zuzügl. 15 000 Mk. für jede im gemeinsamen Haushalt verpflegte Person) nicht überstiegen hat. Dabei gilt als Einkommen des Wirtschaftsjahres 1922/23 das Einkommen in der Zeit vom Beginn des Wirtschaftsjahres (16. 8. 1922) bis zu dem Zeitpunkt, von dem die öffentliche Versorgung beansprucht wird, umgerechnet auf das ganze Wirtschaftsjahr.

× **Halver,** 29. Mai. Unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder hielt der Vereinigte Turn- und Spielverein Halver e. V. am Samstag eine Hauptversammlung ab. Eine Reihe jugendlicher Turner wurden dem Verein zugeführt und als Mitglieder neu eingetragen. Anschließend erstattete der Jugendturnwart Joh. Eckhardt Bericht über die Vorbereitungen zum Jugendtreffen in Oeckinghausen. Jeder Bezirksverein hat an dem Tage zuvor eine 7 km lange Wanderung zurückzulegen, so marschiert eingangs erwähnter Verein über die Karlshöhe, trifft in Ehringhausen mit andern Vereinen zusammen und strebt über Berge, Neuenhaus dem Ziele zu. Dem Wunsche einer regen Beteiligung, auch der älteren Mitglieder, wurde Ausdruck gegeben. Alsdann berichtete Turnwart W. Grüber über das in Iserlohn stattfindende Gaufest und empfahl auch dort rege Beteiligung, insonderheit auch der deutschen Wetturnkämpfer. Das Probewetturnen zum deutschen Turnfest hat insofern für den Verein ein erfreuliches Ergebnis gezeitigt als alle Turngenossen, die sich demselben unterzogen, die Bedingungen erfüllten und demzufolge zum Wetturnen in München zugelassen sind und zwar die Mitglieder: Hugo Ahlhaus, W. Fischer, Gerh. Brandt, W. Grüber und Otto Bornefeld. Die Anregung auf ein zu feierndes Stiftungsfest fand geteilte Aufnahme, jedoch im Hinblick als sich in diesem Jahre die 75. Wiederkehr des Tages jährt, an welchem unsere Väter das Turnen hier begründeten, in dem sturmbewegten Jahre 1848, glaubte man in dankbarer Verehrung und Erinnerung diesen Tag nicht uneingedenk vorübergehen lassen zu dürfen und soll einer späteren Versammlung die näheren Einzelheiten und Ausgestaltung dieser Feier vorenthalten bleiben. Ein ansehnlicher Betrag zur Ausfüllung der Bestände an Turn- und Spielgeräte wurde bewilligt, nach dem das Bedürfnis allseitig betont wurde. Insonderheit soll mit aller Energie und evtl. unter Aufbietung erheblicher Mittel ein Spielplatz angestrebt werden. Hand in Hand mit dem Spiel- und Sportverein 1911 sind die Wege beschritten um dem längst empfundenen Bedürfnis, welches sich zur gebieterischen Notwendigkeit gesteigert, gerecht zu werden. Nachdem eine Reihe weiterer, die Oeffentlichkeit wenig interessierende Fragen und Angelegenheiten ihre Erledigung gefunden, fand die Tagung gegen 11 Uhr ihr Ende.

× **Kreisch,** 28. Mai. Der Vorstand des Schweine-Versicherungs-Verein Vormbaum hielt am 23. ds. Mts. eine Sitzung ab, um die im Januar festgesetzten Entschädigungssätze und Versicherungs-Gebühren einer Nachprüfung zu unterziehen. Die Versicherungsgebühr und Entschädigung wurde auf das fünffache des bisherigen Betrages 7500 Mk. festgesetzt. Nachversicherungen können bis zum 10. 6. 1923 erfolgen.

Brügge, 28. Mai, Ein schweres Unglück ereignete sich hier gelegentlich einer Prozession, in die ein Automobil hineinfuhr. 20 Personen wurden verletzt, darunter fünf schwer. Das Auto zerschellte an einer Mauer.

Wipperfürth, 28. Mai. Wie wir erfahren, ist der Vorfall vom Freitag abend in soweit jetzt geklärt worden, daß es sich bei dem Angriff auf einen französischen Posten (er wurde beschossen und nicht erschossen) nicht um einen Schuß, sondern um die Explosion einer Carbidflasche gehandelt hat.

Sitzung der Gemeindevertretung Halver.

= **Halver,** 29. Mai 1923.

Zu der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung waren 13 Vertreter erschienen, dieselbe wurde gegen 3¼ Uhr vom Gemeindevorsteher eröffnet und geleitet.

1. Aenderung der Vergnügungssteuerordnung. Der Kreisausschuß empfiehlt im Hinblick auf das zu erwartende neue Gesetz an den Vergnügungssteuerordnungen keine Aenderungen vorzunehmen. Er empfiehlt die Sätze der §§ 16, 17 und 18 um das 50fache zu erhöhen. Die Paragraphen betreffen die Pauschsätze von Veranstaltungen, bei der Kartensteuer regelt sich die Erhöhung von selber. Die Veranstaltungen, ausgeschlossen Tanz, im engeren Kreise von Vereinen werden um das 10fache erhöht. Die neuen Pauschsätze betragen für nachstehende Lokale folgende Summen:

	Konzert	Ball	
Haus zur Fuhr Halver . .	3500	7000	Mk.
Carlshöhe Halver . . .	5500	11000	„
Wilke, Ehringhausen . .	4500	9000	„
Schulte, Ennepe . . .	2000	4000	„
vom Berg, Oeckinghausen . .	2000	4000	„

Vertretung genehmigte den Vorschlag.

Harte Menschen

Roman von **Alexander Römer.**

3) Nachdruck verboten.

„Wie kommen Sie darauf?" fragte Lieschen herausfordernd scharf, sie war überzeugt, die Alte hatte draußen unter den Fenstern gehorcht. Die beiden Eltern hatten ganz verblüfft die Köpfe erhoben und sahen verlegen aus. Lieschen ärgerte sich.

„Na — darauf kommt man schon, das liegt doch nicht so fern," meinte listig die Alte. „Das hübsche Fräulein Lieschen hat Courmacher genug, ich könnte schon einige nennen, man hört ja seine Vögelchen singen. Eben begegnete ich im Walde dem Herrn und der Frau Geheimrat Morbach, stolze Herrschaften. Sie kennen mich ganz gut, grüßten mich aber nicht. Ich bin nur eine arme Witwe, solche Leute sieht die Frau Geheimrat gar nicht an."

Der Sprung in ihrer Rede von Lieschens Courmachern zu dem geheimrätlichen Paar war recht sonderbar; der alte Pusecker räusperte sich vernehmlich, als wollte er losbürsten. Lieschen fiel ihm ins Wort, sie ignorierte die Sache.

„Ach, die Geheimrätin ist kurzsichtig," sagte sie, „und über meine Freundin Ilse Morbach können Sie sich doch nicht beklagen. Die macht doch, wo sie Sie sieht, ihre kleinen Witzchen mit Ihnen und ist immer freundlich —"

„Die Ilse Morbach — freilich. Ich fahre allemal zusammen, wenn der Rotkopf plötzlich vor mir auftaucht. Das Haar des Mädels leuchtet doch wie das höllische Feuer, und wenn sie lacht und auf einen losredet, da glüht auch ihr Gesicht, als käme sie direkt aus des Teufels Küche. Ich gestehe es ehrlich, vor der fürchte ich mich geradezu, die ist schlimm — schlimm!"

„Oh, Frau Eckhoff!" Frau Pusecker war entsetzt über diese haarsträubende Kritik einer jungen Dame, vor der sie von jeher ungemessenen Respekt gehabt, und die ihr und den Ihren von nun an so nahe treten sollte.

Lieschen lachte kurz auf. „Die ist jedermann gewachsen, Frau Eckhoff, die hat Haare auf den Zähnen. Die Herren sind alle weg in die Ilse, wo sie ihre leuchtenden Augen hinwirft, da hat sie einen an der Angel. Ich weiß aber, wie sie darüber denkt, die wartet auf einen ganz Besonderen.

„Wohl auf einen Grafen."

„Sagen wir lieber einen Prinzen, Frau Eckhoff, der ist so leicht keiner hoch genug."

„Hochmut kommt vor dem Fall, sagt ein altes Sprichwort," entgegnete Frau Eckhoff spitzig, während sie sich zu Lieschens Freude erhob, um zu gehen. „Wollen's abwarten, was aus all dem, was da im Werk ist, herausbrät."

Lieschen erwiderte nichts mehr, sie geleitete mit einem übermütigen Lächeln den Besuch hinaus, und kehrte dann zu den Eltern zurück.

„Die alte Hexe," sagte sie zornig, „sie wollte bloß spionieren, wenn sie nur nicht draußen gehorcht hat."

„Ja, sie war aufgeregt," meinte die Mutter nachdenklich, „sie hat immer gehofft, daß ihr Hans — der Arme dauert mich beinahe, er hat dich sehr lieb, Lieschen, und du warst immer sehr nett zu ihm — na — freilich —"

„Nee, Mutter, davon konnt' nun wohl nie die Rede sein!" rief Pusecker aufbrausend, „erstens ist der Hans ein Bruder Leichtfuß, und zweitens diese Alte, seine Mutter, und den Onkel Wuchermüller mit in die Sippe aufnehmen zu sollen, dafür danke ich!"

„Ja, ja — freilich — man kann es den Familien nicht verdenken, wenn sie —"

Frau Puseckers demütige Stimme erstarb. Ihr Gedankengang nahm so sonderbaren Verlauf, sie erschrak selbst davor.

Auch Lieschen war still geworden. Taten die letzten ominösen Worte der Frau Eckhoff bei ihr ihre Wirkung? Ihr war auf einmal beklommen, sie erklärte müde zu sein, küßte Vater und Mutter und flüchtete in ihr Zimmer.

Zweites Kapitel.

Geheimrat Morbachs bewohnten, seit sie ihr Haus in der Siegesstraße verkauft hatten, eine elegante Etage in der stillen Bertastraße. Der Herr Geheimrat war sehr nervös, er alterte zusehends, seit er außer Dienst war, sein Gang war unsicher geworden, seine Stimmung immer grüblerischer und empfindlicher.

Mit raschen, elastischen Schritten war Erich Morbach heute von der Tennispartie, die für ihn so bedeutungsvoll geendet hatte, nach Hause geeilt.

Er wohnte, seit er hier beim Amtsgericht als Referendar arbeitete, nicht bei den Eltern. Das hätte ihm seine Junggesellenfreiheit zu sehr beeinträchtigt. Die Atmosphäre im elterlichen Hause sagte ihm im allgemeinen wenig zu. Er hatte sich behaglich, mit raffiniertem Komfort, in ein paar Zimmern am Theaterplatz eingerichtet, im Mittelpunkt der Stadt, wo ihm alles bequem lag. Heute sprang er, immer zwei Stufen auf einmal nehmend, die Stiegen zu seinem zweiten Stock hinauf. Sein sportgerechter weißer Flanellanzug leuchtete in dem Dämmer des Treppenhauses.

Sein Blut war noch in Wallung — das süße Geschöpf — bezaubernd war sie, von einem prickelnden Reiz.

Er hatte lange gekämpft, sich als nüchterner Philister hundertmal gesagt: es kann nichts werden, Hand davon! Ihre Lieblichkeit, gemischt mit Sprödigkeit, hatte alle seine Vernunftgründe aus dem Felde geschlagen. Er fühlte noch ihren schmiegsamen weichen Körper in seinen Armen, ihre süßen Lippen, die seine heißen Küsse duldeten und erwiderten, wonnige Schauer durchrieselten ihn noch.

Er war oben angelangt, er trat in sein Zimmer und schloß die Tür hinter sich ab. Mit zitternder Hand drehte er das elektrische Licht auf. Sein Blick fiel in den Spiegel, sein Gesicht war gerötet wie nach einem Zechgelage. Sein Äußeres war ihm durchaus nicht gleichgültig. Sein Friseur hatte oft schweren Stand, das auch bei ihm leicht ins Nötliche spielende Blondhaar mußte sehr sorgfältig behandelt werden, der Scheitel genau die vorgeschriebene Richtung zeigen, wenn es zum Charakter seines Gesichts passen sollte. Der Schnurrbart erforderte sehr viel Pflege, und auf den aristokratischen Schnitt seiner Züge war er gewaltig stolz. Er war unbestritten der schöne elegante Morbach.

In diesem Augenblick erschrak er vor dem plebejisch aussehenden Kopf da. Er warf die Joppe ab, er dehnte die Arme, er rang nach Luft. Die Fensterflügel waren weit geöffnet, von draußen drang der Lärm des Straßenlebens zu ihm hinauf.

Im Kaffeegarten drüben schwatzten und lachten sie laut, er warf sich schwer in einen Stuhl.

Ha — die Würfel waren gefallen — Schicksalswahl!

Er hatte sich gebunden, Lieschen Pusecker seine Braut genannt, sich anheischig gemacht, morgen bei ihren Eltern um ihre Hand zu werben.

Er saß plötzlich ganz regungslos da und starrte auf das Muster des persischen Teppichs zu seinen Füßen.

Hm — hm. Wie war es eigentlich möglich, daß dieses reizende Geschöpf Lieschen Pusecker hieß und solche Eltern hatte? Wie eine Vision tauchte das Bild vor ihm auf, wenn er morgen dem alten dicken Pusecker gegenüberstand, als — Schwiegersohn.

(Fortsetzung folgt.)

2. Versicherung des Gebäudebesitzes der Gemeinde gegen Feuer. Der Gemeindevorsteher machte der Vertretung folgenden Vorschlag: Die Grundversicherung um das 1000fache zu erhöhen und den Rest im Umlageverfahren zu versichern, d. h. nach dem jeweiligen Stand an dem Tage eines Brandunglückfalles. Die Vertretung war der Ansicht, daß dieses Verfahren die Gemeinde zu sehr belasten würde. Vert. Lausberg und Enneper sind der Ansicht, daß die Gemeinde besser fahren würde, wenn sie ihre Gebäude in Selbstversicherung nehmen würde. Beschlossen wurde, diesen Punkt vorerst von der Tagesordnung zu setzen. Es sollen zunächst Erhebungen über diese Art Versicherung bei der Provinzial-Feuer-Sozität angestellt werden.

3. Tilgung von Restschulden der Gemeinde. Es erscheint zweckmäßig, die alten Darlehnsschulden der Gemeinde zu tilgen, da der mit der Verwaltung dieser Schulden entstehende Aufwand in keinem Verhältnis zu den Gesamtschulden steht. Die Schuldsumme beträgt nach dem gegenwärtigen Stande 652136 Mk., sie soll aus einem zur Verfügung stehenden und vom Staat überwiesenen Betrage zur Kriegswohlfahrtspflege und aus laufenden Mitteln getilgt werden. Vertr. genehmigte das Vorhaben.

4. Bauliche Aenderungen am Gebäude des Hohenzollernparks. Die Ehefrau Rud. Feld in Heesfeld hat unterm 1. 4. 1923 beantragt, den Durchgang des Gebäudes am Hohenzollernpark am Eingang durch eine Tür und am Ausgang durch eine Mauer verschließen zu lassen. Sie will durch den Verschluß des Durchganges einen Schlafraum gewinnen. Nach dem Kosten-Anschlage des Amtsbauamtes vom 20. 4. d. Jrs. betragen die ungefähren Kosten der beantragten Aenderung 465500 Mk. Der Antrag wurde nach kurzer Aussprache abgelehnt.

5. Wahlen. Das Finanzamt Lüdenscheid ersucht mit Schreiben vom 27. 4. 23 um Neuwahl des Steuerausschusses für die Gemeinde Halver. Nach den mitgeteilten Richtlinien sind zu wählen:

a) aus dem Grundbesitze . .	2	Mitglieder
b) aus Industrie und Handel .	2	„
c) aus dem gewerbl. Mittelstande	1	„
d) aus dem Stande der Arbeitnehmer	1	„

Für jedes Mitglied ist ein Stellvertreter zu wählen. Als ordentliche Mitglieder wurden gewählt für den Grundbesitz: Landwirt Wilh. Lausberg, Ober-Vahlefeld und Landwirt Carl Wiebusch, Dahlhausen; für die Industrie: Fabrikant Corn. Schürmann, Halver und Fabrikant Alb. Rudolf, Halver; für den gewerbl. Mittelstand: Bäckermeister Wilh. Weyland, Halver; und aus dem Stande der Arbeitnehmer: Betriebsführer Fritz Schönebeck, Halver. Stellvertreter zu a: Landwirt Heinr. Schmid, Edelkirchen und Landwirt Otto Paulmann, Mesenhohl, b: Fabrikant Fritz Schürmann, Oeckinghausen und Fabrikant Ernst Dresbach, Halver, c: Schuhmachermeister Wilhelm Spieß, Halver und d: Schlosser Adolf Bremicker, Halver. Seither bestand für den Amtsbezirk Halver und Schalksmühle nur ein Steuerausschuß. Nach neuester Bestimmung ist für jede Gemeinde ein besonderer Ausschuß zu wählen. Der bisherige Steuerausschuß bestand aus folgenden Mitgliedern: Landwirt Wilhelm Lausberg, Ober-Vahlefeld, Gemeindevorsteher Fernholz, Halver, Fabrikant Kaiser, Schalksmühle und Bäckermeister August Schulz, Schalksmühle. Zu dem jetzt neu gewählten Steuerausschuß werden vom Landes-Finanzamt Münster auf Vorschlag des Finanzamtes Lüdenscheid noch weitere drei Mitglieder ernannt.

6. Fischereiverpachtung der Ennepe. Die Ennepetalsperren-Genossenschaft hat die Fischereigerechtsame auf dem Oberlauf der Ennepe für eine mit dem 1. April 1923 beginnende 6jährige Pachtdauer zum jährlichen Pachtpreise von 150000 Mk. an die Fabrikanten Fritz und Otto Schnöring vermietet. Vertr. hat gegen die Verpachtung nichts einzuwenden.

7. Beihülfen-Anträge. a) Die Guttempler-Loge Westfalenwacht in Halver hat beantragt eine geldliche Unterstützung, ferner die Bereitstellung eines Tagungsraumes. Der Vorsitzende bemerkt hierzu, die Gemeinde-Vertretung hätte über keine Räume zu verfügen, für den Sitzungssaal des Amtshauses sei die Amtsvertretung zuständig und für die Schulen die Schuldeputation. Geldbeträge könnte die Vertretung bewilligen. Vertr. Mühlen begrüßt die Errichtung der Loge und bittet dieselbe in ihrer Tätigkeit durch Ueberweisung eines Geldbetrages zu unterstützen. Auf Antrag des Vertr. Dunkel werden der Loge 20000 Mk. bewilligt. Allgemein ist die Vertretung der Ansicht, daß die Gemeinde bei ihrer schlechten Finanzlage eine äußerst sparsame Wirtschaft betreiben müsse.

b) Die Entschädigung für die Bedienung und Beaufsichtigung der Straßenbeleuchtung bleibt neu zu regeln. Dem Polizei-Oberwachtmeister Pohlmann wurde auf Antrag für die Bedienung des Transformatorenhauses 10000 Mk. bewilligt.

c) Der Spiel- und Sportverein Halver hat unterm 9. 4. beantragt, für den Frühlingswaldlauf eine Beihülfe zu bewilligen. Vertretung erkennt die Bestrebungen des Vereins voll und ganz an, grundsätzlich seien die Bestrebungen der Jugendpflege weitgehendst zu unterstützen. Bei der schlechten Finanzlage sei der Gemeindesäckel nicht in der Lage, eine Beihülfe zu gewähren. Den Vereinen wird empfohlen, sich für die Folge auf eigene Beine zu stellen, da die Gemeinde unter den obwaltenden Verhältnissen kaum in der Lage wäre, namhafte Unterstützungen zu gewähren.

d) Die freiwillige Sanitätskolonne Brügge-Oberbrügge beantragt eine Beihülfe zur Anschaffung einer fahrbaren Tragbahre. Die Kosten belaufen sich auf 800000 Mark. Der Antrag wird abgelehnt, da die Gemeinde nicht in der Lage ist eine nennenswerte Beihülfe zu gewähren.

e) Die Freiwillige Feuerwehr Bommert beantragt Instandsetzung des Spritzenhauses und Bereitstellung von 50—60 Meter Schläuchen. Nach dem Kostenanschlage des Amtsbauamtes vom 25. April beläuft sich die Instandsetzung auf rnnd 1209300 Mark. Vertr. Giersieper ist der Meinung, daß für eine geschützte Unterbringung der Spritze Sorge getragen werden müsse. Die veranschlagte Summe schiene ihm doch zu hoch. Vertr. Enneper erklärt, das Dach des Spritzenhauses sei reparaturbedürftig und die fehlenden Schläuche müßten ebenfalls angeschafft werden. Vertr. Mühlen ist der Meinung, die unbedingt notwendigen Reparaturen etc. durch den Amtsbaumeister und den Brandmeister feststellen zu lassen. Der Punkt wird daraufhin von der Tagesordnung abgesetzt. Damit war die Tagesordnung erledigt. Gemeindevorsteher Fernholz macht der Vertretung die Mitteilung, daß die Polizeibehörde auf Antrag des Wirtevereins und verschiedener Gewerbetreibender die diesjährige Kirmes auf Sonntag, den 3. und Montag, den 4. Juni dss. Jrs. verlegt habe. Im Anschluß an die öffentliche Sitzung fand eine vertrauliche Sitzung statt.

Börse und Handel.

Der Dollar 62000!

Die ziemlich ungünstige Beurteilung der politischen Lage ließ an der Berliner Montagbörse die Devisen weiter emporschnellen. Schon morgens wurde der Dollar mit 62000 genannt, um bei Börsenschluß amtlich mit 61864,95 notiert zu werden. Noch stürmischer vielleicht zeigte sich die Flucht aus der Mark auf dem Effektenmarkt, der große Aufwärtsbewegungen aufwies. So zogen beispielsweise Harpener Aktien um 150000 % an, andere Papiere gewannen 50000 bis 75000 %.

* **Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 28. d. M. ab bis auf weiteres zum Preise von 200000 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 100000 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres zum 4000fachen Betrage des Nennwertes.**

Kleine Nachrichten.

Die Lohnverhandlungen der Beamten.

Berlin, 28. Mai. Die Führer der Spitzenorganisationen der Beamten, Arbeiter und Angestellten des Reiches wurden heute im Reichsfinanzministerium unter Hinweis auf die erheblichen Preissteigerungen in den wichtigsten Bedarfsartikeln wegen einer sofortigen Erhöhung der Gehälter und Löhne vorstellig. Das Reichsfinanzministerium, das bereits eine Prüfung der Lage vorgenommen hat, erklärte seine Bereitwilligkeit, am Montag, 4. Juni, in neue Verhandlungen einzutreten. Auf beiden Seiten herrschte Übereinstimmung, daß die Verhandlungen schnell zum Abschluß gebracht, und alle Maßnahmen ergriffen werden, um die erhöhten Bezüge möglichst rasch in Wirksamkeit treten zu lassen.

Lohneinigung mit den Ruhr-Bergarbeitern.

Berlin, 28. Mai. Die heute im Reichsarbeitsministerium zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern abgehaltene Beratung über die Lohnfrage im Bergbau schloß, nach dreistündiger Dauer, um 2 Uhr mit folgender Vereinbarung: Am 1. Juni wird im Ruhrgebiet eine durchschnittliche Schichtlohnerhöhung von 10000 Mark zugestanden. Das bedeutet eine Erhöhung des jetzigen Arbeitslohnes um 55 bis 65 %. Am kommenden Sonnabend sollen bereits größere Vorschüsse aus dieser Erhöhung bezahlt werden. Die Vereinbarung über die Löhne in den anderen Revieren wird auch baldigst erfolgen. Man nimmt an, daß das Lohnabkommen für das Ruhrgebiet wesentlich dazu beitragen wird, die Ruhe dort wieder herzustellen.

Generalstreik in Gelsenkirchen.

Ruhrgebiet, 28. Mai. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Lage im Ruhrgebiet sich stündlich verschärft. Das ganze neubesetzte Gebiet steht unter dem Eindruck der allenthalben aufflackernden Aufruhraktionen. Gelsenkirchen und Bochum leiden schwer unter Plünderungen. In Gelsenkirchen haben die Kommunisten den Generalstreik proklamiert; tatsächlich ist auch heute von der Arbeiterschaft die Generalstreikparole befolgt worden, so daß im Gelsenkirchener Bezirk die Arbeitsruhe beinahe allgemein ist.

Zwei Kinder durch ihren Vater ermordet.

Hamburg, 28. Mai. Der stellungslose Kellner Blendow ging mit seinen beiden Kindern, einem zwölfjährigen Sohne und einer neunjährigen Tochter, nach Bergedorf. Auf einer Fußwanderung nach Steinbeck hat der Vater beiden Kindern mit einem Feldstein den Schädel eingeschlagen. Die Kinder wurden blutüberströmt in einem Roggenfeld aufgefunden. Das Mädchen starb nach kurzer Zeit, der Knabe liegt hoffnungslos im Krankenhause. Der Täter wurde bald darauf in Bergedorf verhaftet. Er war bereits zweimal in einer Irrenanstalt und war erst Ostern aus der Anstalt entlassen worden.

Unglücksfälle bei den Segelflügen.

Königsberg, i. Pr., 28. Mai. Bei den Segelflügen in Rositten ging der Apparat „F. S. 5" (Führer Schulz) zu Bruch. Schulz trug leichte Kopfverletzungen davon. Bei dem Segelflugwettbewerb ging auch der Apparat „Hart-Messerschmidt" zu Bruch. Der Führer, Baron Freyberg, wurde nicht verletzt.

Unruhen in Lübeck.

Lübeck, 28. Mai. Anläßlich des Divisionsappells der 43. Reserve-Infanteriedivision auf dem Burgfeld kam es zu Unruhen. Kommunistische Demonstranten, die das Burgfeld betreten wollten, wurden von der Schutzpolizei zurückgedrängt. Als später Teilnehmer des Divisionstages von der Einweihung eines Ehrenmals zum Burgfeld zurückkamen, durchbrachen Kommunisten die Postenkette. Die Beamten gingen mit Gummiknüppeln vor. Nach Verhaftung eines Unruhestifters versuchte man, die Polizeiwache zu stürmen. Mehrere Personen erlitten Verletzungen.

Berlin, 29. Mai. An der heutigen Frühbörse notierte der Dollar 61300.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.



Trotz des hohen Dollarstandes

bekommen Sie bei uns

Elegante Anzüge

für Herren M. 120000.- u. Burschen M. 90000.-

in diversen schönen Farben von tadellosem Sitz und Ia. Verarbeitung.

Blaue Anzüge . . . . Mk. 250000.-

Schlüpfer und Covercoats

in bester Verarbeitung und Ia. Zutaten.

Außerdem große Auswahl in **Streif- u. Breetcheshosen**

Auf Teilzahlung!

WOLLBERG

59 HAGEN i. WESTF. 59
Altenhagenerstraße

10 Minuten vom Hauptbahnhof. Auswärtige erhalten beim Kauf Fahrtvergütung.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Hermann Mesenhöller

Clara Mesenhöller

verw. Wortmann, geb. Schroeder

Schalksmühle, 30. Mai 1923.

G. Frormann, Hagen i. W.

Fernsprecher 1234 u. 4221

kauft und bittet um Angebot in:

Kernschrott,

Späne, Gusseisen

alle Sorten Altmetalle

Amt Kierspe.

Auf Grund des Gesetzes vom 7. August 1911 betr. die Beschulung blinder und taubstummer Kinder, werden die Eltern, die gesetzlichen Vertreter wie auch die Häupter der Familien, in welchen fremde Kinder untergebracht sind, aufgefordert, bis zum 5 Juni d Jrs., die blinden und sehr schwachsichtigen Kinder, sowie die taubstummen, tauben und sehr schwerhörigen Kinder, welche das 4. Lebensjahr zurückgelegt haben, für die Gemeinden Kierspe und Rönsahl auf Zimmer Nr 4 des Amtshauses zur Anmeldung zu bringen.

Der Amtmann.

Die **Maul- und Klauenseuche** unter den Viehbeständen der Landwirte **August Morlinghaus, Gebr. Jung, Otto Winkhaus in Carthausen** und **Hugo Kerspe in Halver ist erloschen.**

Die angeordneten Sperrmaßregeln sind aufgehoben.

Halver, den 24. Mai 1923. **Der Amtmann.**

Ankauf von Fabrik-Abfällen in:

Eisen u. Metallen

aller Art,

Lumpen, Knochen,

Papier u. Flaschen

Gustav Bierwas,

Eisen- und Metallhandlung,

Zentrale Radevormwald, Telefon 83.

Filiale:

Halver, Berlinerstrasse 7

(bei Eugen Wellershaus).

Elegante fertige Herren-Bekleidung



für Frühjahr und Sommer zu niedrigst berechneten Preisen

finden Sie bei mir aus besten und feinsten Stoffen in reichhaltiger Auswahl fertig am Lager. Da ich weiß, daß sich jeder nach seinen Mitteln richten muß, bringe ich auch in den billigeren Preislagen gute, tragfähige Ware. Für fachmännische u. individuelle Bedienung ist Sorge getragen.

Bitte besuchen Sie mich!

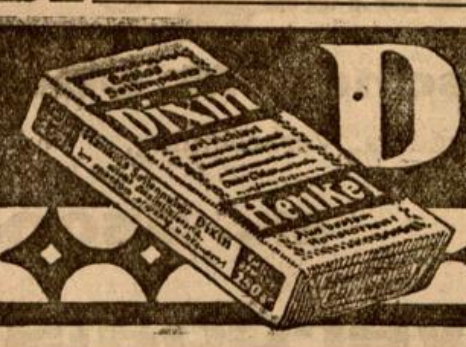
Oscar Fromm

Barmen *(früher Reichshof)* ***Altermarkt 28***

Verkauf nur erste Etage.

Weitere Geschäfte:

Dortmund, Oberhausen, Herten u. Erkenschwick.



Dixin das dankbare Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALLEINIGE HERSTELLER:
HENKEL & CIE., DÜSSELDORF

Fernsprecher 3705-3708.

Halbzeug: Stab-Form-Band-Eisen

Walzdraht: Bleche u. s. w.

622

liefern ab Werk und Lager

WEDEKIND & Co. Eisengroßhandlung **HAGEN** Westf.

Zweighäuser:

Berlin SW 11. **Cöln a. Rhein.**

Lager mit Gleisanschluß:
Vogelsang, Kreis Schwelm i. Westf.

Ia. Kükenfutter

eingetroffen.

Gebr. Haase,

Halver.

Telefon 151 u. 291.

Alte Bleirohre

u. sonstige Altmetalle

kauft ständig 700

Friedr. Ernst Häusler,

Kierspe-Bhf.

Telefon 341, Meinerzhagen

Inserate

für die

Tagesausgabe

erbitten wir bis spätestens

3 Uhr nachm.

tags vorher.

Größere Anzeigen wolle man früher aufgeben, da sonst für eine schöne Ausstattung und gute Plazierung keine Gewähr übernommen werden kann.

Der Verlag.

Zigarren! Zigarretten

Rauch- u. Kautabake

nur beste Qualitäten!

Echte Bruyerepfeifen

und -Mutzen,

Zigarren- u. Zigarettenspitzen

Tabakdosen und -Beutel,

Zigarren- u. Zigarettenetuis

∴ in großer Auswahl ∴

empfiehlt

Fr. H. Bohmer,

Schalksmühle



Niederlage bei

Wilh. Bell jr., Halver.

Bürsten-Waren

Kleiderbürsten
Hutbürsten
Reisebürsten
Haarbürsten
Nagelbürsten
Wichsbürsten
Waschbürsten
Abseifbürsten
Handfeger
Haarbesen
Straßenbesen

empfiehlt

Wilh. Bell jr.

Halver.